

Abgabenänderungsgesetz 2014 - Regierungsvorlage

Neben der erfreulichen **Abschaffung** der **Gesellschaftsteuer** ab 2016 und der Erhöhung der Grenze für umsatzsteuerliche **Kleinbetragsrechnungen** auf 400 EUR sieht das Abgabenänderungsgesetz 2014 vor allem **Einschränkungen und Nachteile** für den Steuerpflichtigen vor. Die wichtigsten **geplanten Änderungen** werden nachfolgend dargestellt. Aufgrund der teilweise schon ab März geplanten Neuerungen ist von einem **raschen Gesetzwerdungsprozess** auszugehen.

Wegfall 75%-Grenze bei Verlustverrechnung und -vortrag

Für **natürliche Personen** soll ab der **Veranlagung 2014** die Verrechnungs- und Vortragsgrenze für **Verluste** (auch für Wartetasteverluste) i.H.v. **75% entfallen**. Es wird damit der temporäre Nachteil eliminiert, welcher darin bestand, dass selbst bei ausreichend vorhandenen Verlusten zumindest 25% des Gewinns besteuert werden mussten **Allerdings** werden künftig mit dem Verlust oftmals Einkünfte ausgeglichen, die aufgrund des Progressionssystems **sowieso** keiner bzw. **nur einer geringen Steuerbelastung** unterliegen würden. In der **Körperschaftsteuer** findet die **75%-Grenze weiterhin** Anwendung.

Realinvestitionen für Gewinnfreibetrag

In Wirtschaftsjahren, welche **nach dem 30. Juni 2014** enden, soll es nicht mehr möglich sein, die Steuerbegünstigung für den **investitionsbedingten Gewinnfreibetrag** durch den Erwerb entsprechender **Wertpapiere** (im Regelfall Staatsanleihen) zu nutzen. **Künftig** müssen also **ausschließlich körperliche Wirtschaftsgüter** angeschafft werden. In früheren Jahren angeschaffte Wertpapiere bleiben weiterhin über die Mindestbeholdedauer von vier Jahren **nachversteuerungshängig**. Eine Ersatzbeschaffung durch Wertpapiere ist künftig nur noch eingeschränkt möglich. Die **umstrittene Neuregelung** soll zwecks Evaluierung vorerst bis 2016 gelten. Die ursprünglich befristete Reduktion des 13%igen Gewinnfreibetrags bei entsprechend hohen Gewinnen soll vergleichbar der (befristeten) **Solidarabgabe** bei hohen unselbständigen Einkünften auch in Zukunft beibehalten werden.

Beschränkte Steuerpflicht für Zinsen

Die **beschränkte Steuerpflicht** soll auf **Zinsen** i.S.d. EU-Quellensteuergesetzes (wenn **KEST** einzubehalten war) ausgedehnt werden und betrifft daher Zinsen aus **Einlagen** bei inländischen Kreditinstituten und aus **Forderungswertpapieren**. **Keine Änderungen** ergeben sich für (natürliche) Personen, auf die das **EU-Quellensteuergesetz** anzuwenden ist. Erzielen **Steuerpflichtige aus Drittstaaten** solche Einkünfte, so soll es **künftig** zu einem **KEST-Abzug** kommen.

Steuerliche Abzugsfähigkeit von Gehaltszahlungen wird eingeschränkt

Nach dem 28. Februar 2014 soll der **Betriebsausgabenabzug für Gehaltszahlungen**, welche **500.000 EUR pro Person im Wirtschaftsjahr** übersteigen, wegfallen. Davon betroffen sind so genannte „**Manager-Spitzengehälter**“, wobei vorausgesetzt wird, dass es sich um echte Dienstnehmer bzw. vergleichbar organisatorisch eingegliederte Personen handelt (inklusive überlassener Personen). Die **500.000 EUR-Grenze** ist nicht nur für Aktivbezüge relevant, sondern auch i.Z.m. Abfertigungen, Pensionen, Abfindungen sowie bei der Rückstellungsbildung für zukünftige Entgeltsansprüche. Werden **Gehaltskosten** (z.B. von Vorständen oder GmbH-Geschäftsführern) **im Konzern** im Wege einer **Konzernumlage weiterbelastet**, so hat eine **Aliquotierung** der abzugsfähigen Aufwendungen bei den zahlenden Konzerngesellschaften unter Berücksichtigung der 500.000 EUR-Grenze zu erfolgen.

Rückzieher bei GmbH-Mindeststammkapital

Erst mit **Juli 2013** war es möglich geworden, eine österreichische GmbH („**GmbH-light**“) mit einem **Mindeststammkapital** von **nur 10.000 EUR** zu gründen. Damit zusammenhängend wurde auch die **Mindestkörperschaftsteuer** auf **500 EUR pro Jahr** gesenkt und auch Kapitalherabsetzungen (zumeist von 35.000 EUR auf 10.000 EUR) möglich gemacht. Mit **1. März 2014** soll das **Mindeststammkapital wieder** auf den alten Betrag von **35.000 EUR** erhöht werden, ebenso die Mindest-KöSt auf 1.750 EUR pro Jahr. Für $\frac{1}{4}$ r gr $\frac{1}{4}$ ndungsprivilegierte GmbHs soll es für die **Anfangsphase** von **maximal 10 Jahren** der unternehmerischen Tätigkeit möglich sein, eine **Bareinlage** von **nur 5.000 EUR** anstatt von sonst regelmäßig 17.500 EUR zu leisten. Aufgrund des

geringeren Haftungskapitals müssen solche GmbHs auf Geschäftsseiten, Websites etc. auf das Gründungsprivileg hinweisen. Für die **ersten 5 Jahre** ist eine reduzierte **Mindest-KöSt** von jeweils **125 EUR** pro Quartal vorgesehen, für die **weiteren 5 Jahre** soll die Mindest-KöSt jeweils **250 EUR** pro Quartal betragen. **Gründungsprivilegierte GmbHs müssen nach** spätestens **10 Jahren** die gesetzlichen Mindesteinlagen erreicht haben, weshalb sie jeweils ein Viertel ihres Jahresgewinns als **Gründungsrücklage** dotieren müssen. Wird die Mindesteinzahlung von 17.500 EUR vor Ablauf der 10jährigen Gründungsphase erreicht, kann die Rücklage aufgelöst werden – im gegenteiligen Fall ist das nicht möglich. Eine bis dato gegründete **GmbH-light** darf das geringe Stammkapital maximal 10 Jahre beibehalten und muss spätestens dann eine **Kapitalerhöhung** durchführen. Korrespondierend zur Gründungsrücklage ist daher ein Viertel des jährlichen Bilanzgewinns in eine „**Kapitalaufstockungsrücklage**“ einzustellen, um das erforderliche Kapital von oftmals 12.500 EUR ansammeln zu können.

Einschränkungen bei der Gruppenbesteuerung

Der **Anwendungsbereich** der Gruppenbesteuerung soll eingeschränkt werden, indem **ab 1.3.2014 keine ausländischen Körperschaften** in die Gruppe aufgenommen werden dürfen, es sei denn sie sind in einem **EU-Staat** ansässig oder es besteht mit dem entsprechenden Staat ein umfassendes **Amtshilfeabkommen**. Befinden sich solche Gesellschaften bereits in der Unternehmensgruppe, so gelten sie **ab 1.1.2015** als **ex lege ausgeschieden**. Die **Nachversteuerung der zugerechneten Verluste** erfolgt in den Jahren 2015 bis 2017 zu jeweils 1/3. Überdies soll die **Verlustverwertung** ab 2015 **eingeschränkt** bzw. verzögert werden, da höchstens **75%** der Summe der Einkünfte aller unbeschränkt steuerpflichtiger Gruppenmitglieder und des Gruppenträgers zur laufenden Verlustverwertung herangezogen werden können. **Nicht berücksichtigte Verluste** gehen in den **Verlustvortrag** des **Gruppenträgers** ein. Darüber hinaus soll die **Firmenwertabschreibung** in der Gruppe für ab 1.3.2014 angeschaffte Beteiligungen **entfallen**. Noch **offene Fünfte** früherer Beteiligungsanschaffungen können **weiterhin** geltend gemacht werden, wenn der (damals bei dem Beteiligungserwerb erwartete) steuerliche Vorteil aus der Firmenwertabschreibung als **für** einen **niedrigeren Kaufpreis maßgeblich** nachgewiesen werden kann.

Alles neu bei der NoVA

Die **Berechnungsformel** für die **Normverbrauchsabgabe** (NoVA) soll künftig vom **CO2-Ausstoß** des Fahrzeugs abhängen und einem progressiven Tarif folgen. Die Neuregelung tritt mit 1. März in Kraft und wird bei Fahrzeugen mit einem hohen CO2-Ausstoß vermutlich zu **deutlichen Preissteigerungen** führen. Allerdings ist eine **Übergangsfrist** vorgesehen: Wenn für ein Fahrzeug **bis** inklusive **15.2.2014** ein **Kaufvertrag abgeschlossen** wird und das Fahrzeug bis zum **30.6.2014 ausgeliefert** bzw. dem Kunden übergeben wird, so kann die NoVA nach der (**alten** und oftmals günstigeren) **Rechtslage** zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses berechnet und abgeführt werden.